



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

II. Bekehrt zu Cangoxima vil Heyden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

In Japon hats gar vil Manns vnd Frauen-Klöster / die alle mit Bongen vnd Bongsinen besetzt / tragen auch vnderschiedliche Kleidung (wie bey vns die Ordens-Leut) in welchem der Teuffel / als ein höllischer Aff / der Christlichen Kirchen nachfolget. Und wiewol die Bongen sammenslich in Warheit/vnzüchtige Leut seynd/ voller Laster / vnd greulichster Sünden / jedoch macht das grosse Geprång bey ihrem Gözen-Dienst oder der falsche Schein einer vermeinten Heiligkeit / oder sonderbare Abstinenz vnd Mässigkeit ihnen dermassen ein grosses Ansehen / daß sie so wol bey gemeinem Volck/ als Fürsten vnd Herrn in höchsten Ehren vnd Würden gehalten werden / als welche sich vom Fleisch vnd Fisch / wie auch dem Wein gänglichen enthalten / auch allein mit Kraut vnd Reiß / vnd zwar nur einmal im Tag sich contentiren vnd begnügen lassen / welches aber vilmehr ein eyteler Ruhm / als die Warheit ist.

Das ander Capitel.

Xaverius bekehrt zu Sangorima vil Heyden  
zum Christlichen Glauben.

**U**nter deme Franciscus / wie gemeldet / der Japone-  
ser Art vnd Eigenschafft genugsam aufkundschaftet / sahe  
es ihn für gut an (welches auch die Sach selbst erfordert) /  
ein mässigers vnd strengers Leben / als die Bongen anzustellen / sey-  
tenmalen ihn nit nur der Mangel vnd Abgang aller nothwendigen  
Sachen / sondern auch sich durchaus an vngewöhnliche Speisen  
müssen gewöhnen / auch der grosse Hunger vnd äusserste Noth ihn  
gleichsam gezwungen haben / die gewöhnliche Speisen / ja seinen  
Appetit selbst zuverändern / dann für das Brodt mußte er den Reiß /  
vnd für ein Wolleben halten / das rohe Obs vnd Kräuter / auff's al-  
ler gröbste zubereit. Welche neue Weiß gespärig zuleben / Fran-  
ciscus an statt seines grossen Hungers / nach der Seelen Heil / gern  
angenommen / vmb das sein Speiß war / dessen Willen zuvöllbrin-  
gen / der ihn gesandt hat / er sagte auch der Insel Japon Danck / daß /  
wann er bißweilen zu einer Mahlzeit beruffen / durchaus keine köst-  
liche oder schleckerhafftige Bislein wurden auffgesetzt / durch welcher  
Lüstlichkeit die Menschen betrogen / mehr dem Wollust / als der Noth-  
durfft

Francisci  
höchste Ab-  
stinenz in  
Japonia.

durfft dienen vnd abwarten / auch vilmehr die natürliche Kräfften verderben / als erfrischen. Haben also die neue vnd vngewöhnliche Speisen Francisco / noch ein grössere Abstinenz fürgeschriben / dannoch aber haben die Kräfften des Leibs mit nichten abgenommen / wie er dann nirgends gesunder vnd stärker gewesen / als eben in Japon: So gar hat die Gespärigkeit die Kräfften vnd Leibs-Gesundheit nit geschwächt / sondern dieselbige vilmehr gemehrt vnd gestärckt.

Sprach der  
Japoneser.

Nit weniger aber ist Kaverium hart ankommen / die Japonische Sprach zuergreifen / als der Japoneser Speisen zugewöhnen. Dann ob schon die Japonische Sprach an ihr selbst nit gar schwer / so hat doch der Japoneser durch Fleiß vnd Zierlichkeit im Reden selbige so hoch gebracht / daß mans gar schwerlich kan erlernen. Seytenmalen sie jezunder an Worten vnd Sentenzen überaus reich vnd weitläuffig / auch gar vil Wörter haben / die ein Ding bedeuten / vnd dardurch vil vnderschiedliche Sachen zuverstehen geben / vnd zwar mit einer wunderbarlichen Eigenschafft der Zierlichkeit / also daß die Japoneser nit ohne alles Gefahr herausser reden / sondern (wie etliche Handlungen oder Personen / ansehnlich oder schlecht) gebrauchen sie sich schönerer / oder schlechter Wörter / vnd (welches zu verwundern) schreibens mit andern Vocalen. vnd reden mit andern / so reden auch die Männer anderst / als die Weiber / vnd schreiben die Send-Schreiben mit einer andern Schrift / als ihre Bücher. Welcher Ueberfluß vnd grosse Underschied so wol im Reden / als Schreiben verursacht vnd erfordert lange Zeit / auch grosse Mühe vnd Arbeit / biß man die Sprach ergreift. Wil auch vonnöthen seyn / daß einer / welcher zierlich reden wil / sich auff's beste beleiße. Dann wann du nit nach der Japoneser Art redest / oder die Wörter nit mit einander vermischest / wirst du von ihnen verspottet / außgelacht / vnd für grob gehalten / nit anderst / als wie bey vns den Gelehrten in Lateinischer Sprach die groben Barbarismi vnd Solzismi, einen Unlust machen.

Wie nun Franciscus ihme fürgenommen die Japonische Sprach zulernen / vnd Paulo einem Japoneser Befelch geben / die Haupt-Stuck Christlicher Lehr in ihre Sprach zuversetzen / ist er in grosse Verhindernus gerathen. Seytenmalen Paulus ein vngelernter Mensch / vnd war der Dollmetscher eben so vngeschickt / als sein Meister. Er wendete zwar wol möglichen Fleiß an / richtete aber minder auß / als der Sachen Nothdurfft erforderte. Dann die Haupt-Puncten Christlicher Lehr / so übel in die Japonische Sprach

Sprach verfest / daß mans nit verstehen könden / vnd so vngeschickt auch geschriben / daß die verständige Japoner ohn Gelächter nit lesen möchten. Xaverius aber / als welcher allzeit in fürfallenden schweren Sachen vnerschrocken / vnd standhafte gebliben / frage nichts nach ihrem Auslachen / weit ihr Seligkeit daran gelegen / vnd hat sein Vorhaben ins Werck zusehen angefangen / wie er dann / so vil ihme möglich / mit den Japonern convertiert. auch durch seinen heiligen Wandel vnd Göttlichen Eifer so vil erlangt vnd zu wege gebracht / daß er allein mehr Nutz schaffete / als durch Paulum / oder einen andern Dolmetschen.

Zu diesem neuen Werck vnd Glaubens Sachen kommen die Japoner Hauffenweiß zusammen / theils damit sie die Fremdblding / wegen ihrer vngewöhnlichen Kleidung vnd Sitten / möchten sehen / theils auch zu erkundigen / was sie doch für ein Religion auß der andern Welt mit sich brächten. A. Dieweils aber auß Unerfahrenheit der Japonesischen Sprach / denen die sie fragten / ihren satten Bericht nit fürbringen oder erklären möchten / haben etliche / wann sie nit antworten könten / angefangen sie zuverlachen / andere ihre frembde Kleidung vnd gewöhnliche Sitten zuverspotten / andere leglich sich ihrer zuerbarmen / vermeinend / daß solche Männer / so auß einer andern Welt biß in die Japonesische Insulen ankommen / ein neue Religion oder Glaubens Sach einzuführen / nit müßten einfältige Leut / oder Narren seyn / auch nit schlechte Sachen mit sich bringen. Haben also / wie sie den Japonern von allerley Sachen zureden Gelegenheit geben / vnd ihnen ein Verlangen gemacht / die neue Religion zu erkundigen / nit einen kleinen Nutzen geschaffet. B.

Darzwischen als Paulus ein Japoner seine Sachen sein angeordnet / haben seine Lands Leut angefangen sich größlich ob ihme zuverwundern / als der ganz Indiam durchgeraiset / vnd ihnen vil wunderbarliche vnd vnerhörte Sachen erzehlete. Derwegen wie Paulus zum Saxumanischen Fürsten / so sunffzehen tausend Schritt von der Statt gewohnet / sich versüget ihn heimzuzusuchen / wird er freundlich von ihme empfangen. Nach dem sie einander mit Freuden gegrüßt / fragt ihn der Fürst von den Indianischen Sachen / der Portugiser Reichthumb / ihrem Leben vnd Sitten / welches / nach dem es Paulus alles ordentlich erzehlet / zeigt er ihme ein schönes Tafelcin / darauff die Bildnus der heiligen Jungfrauen Mariae / sambt dem Kindlein Jesu / in ihrer Schoß sitzend / gemahlet war / welches

Vor vnser  
sieben  
Frauen  
Bildnus  
fallt ein Ja-  
ponischer  
Fürst auff  
die Knye  
nider.

welches er mit sich auß India gebracht hat. Dises Täflein / wie ers dem König gezeigt / vnd zuvor mit wenig Worten des Christlichen Glaubens Meldung gethan / alsbald fällt er auß Reuerenz vnd Ehrenbierung auff seine Knye / vnd besücht denen / so gegenwärtig waren / gleichfals zuthun. Darbey ers seines theils lassen verbleiben. Weil aber des Königs Mutter dieses Täflein so wol gefiele / hat sie ein Abriß oder Contrafet darvon begehrt / daß aber ihr Eyser nit ins Werck gesetzt worden / hat allein der Abgang des Mahlers verursacht. C.

Pauli  
Fleiß in  
Erweiterung  
vnd  
Pflanzung  
des wahren  
Glauben.

Eben dise Königin hat immerdar ein grosses Verlangen bekommen / die Artickel des Christlichen Glaubens zu wissen / hat also begehrt / daß ihr die Haupt-Artickel Christlicher Lehr in Japonischer Sprach sollen zugestellt werden. Ditem Begehren zwar ist Paulus fleißig nachkommen / sie aber hat dem Götlichen Einsprechen kein Gehör geben / zieht also Paulus vnverrichteter Sachen widerumb gen Sangoimam / vnd schaffet weit mehrer vnd grössern Nutzen bey seinen Mitburgern / als Außländischen. Seytenmalen er als ein Gottsförchtiger vnd fast eysriger Mensch angefangen / einweders auß Anweisung Laverii / oder von ihme selbst die Hausgenossen / bey welchen er gewohnt / zu vnderweisen / seine Bluts-Verwandte vnd Schwäger bey Tag vnd Nacht zu lehren / vnd bißweilen einen jeden insonderheit oder sammennelich / wie es sich begeben / zu ermahnen / eher nit abgelassen / biß daß erliche auß ihnen den Christlichen Glauben angenommen haben / sein also in wenig Tagen sein Weib vnd Töchter / auch vil andere seine Befreunde / Manns- vnd Weibs-Personen in den Haupt-Puncten Christlicher Lehr vnderweisen vnd getaufft worden / ob welchem andere Inwohner kein Mißfallen getragen.

Weil aber Laverio bewußt / daß das gemeine Volk grosse Achtung auff das Ansehen der Bongen hat / vnd wann dieselbige auffgehoben vnd verschmächet / alles glücklich vnd wol verrichtet werde / hat es ihn Anfangs für Nachsam angesehen / der Bongen ansehnlichen Namen / als ein Bestung des Aberglaubens zubestreiten. Nachdem er nun mit guter Gelegenheit einen auß den Obristen der Bongen angetroffen / (welchen sie in ihrer Sprach Ninyit nennen / vnd nit allein wegen seines hohen Alters vnd Würdigkeit / sondern auch grosser Kunst vnd Geschicklichkeit bey jederman vor anderen in grossen Ehren vnd Ansehen gewesen) hat er sich ganz freundlich gegen ihme erzeigt / vnd im freundlichen Conuersiren allgemach angefangen

fangen mit ihme von der Christlichen Religion zu disputiren, vnd zwar nit ohne Nutzen. Dann er damalen so wol in andern Stücken / als von Unsterblichkeit der Seelen wenig Kunst oder Geschicklichkeit erzeiget / (als welcher sich leichtlichen von einer Meinung zur andern bewegen lassen) gar still geschwigen / vnd nit gewüß / was er sagen solte / hat ihn also leichtlich erlegt vnd überwunden. Dannoch aber hat er Xaverium einweders wegen seines hohen Verstands oder Freundlichkeit in grossen Ehren gehabt / seyn auch andere Vongzen durch dises Ninxits Exempel / mehr auß Ruhmsichtigkeit / dann Liebe bewegt worden / mit Xaverio Freund : vnd Kundschaft zu machen. Sie verwunderten sich auch ob keiner Sachen mehr / als ob seiner Großmütigkeit / als welcher allein vmb des Christlichen Glaubens willen / durch ein so lange vnd gefährliche Schiffart von Portugal auß / schier das ganze hohe Meer überschiffet / bis in die äusserste / vnd am End des Meers entlegne Derter kommen : So haben sie auch dis mit höchster Verwunderung angehört / daß / welche Christo mit rechtem Herzen vnd heiligem Leben dienen / im Himmel die ewigwährende Seligkeit zugewarten haben. Als nun die Vongzen auff solche Weiß theils zu Freunden gemacht / theils auch überwunden / ließe sich ansehen / als wären sie leichtlich zubefehren.

Diweil er aber mit dem Volck ohne einen Dolmetschen nichts reden könte / wird er an seinem Vorhaben / als welcher der Sprach vnerfahren / fast verhindert. Derowegen weil Franciscus für so vilser Seelen Heil / welche zu Grund giengen / fast sorgfältig / lerner er / vnd ergreiffet bald die Rudimenta der Japonischen Sprach / deren er allbereit einen zimlichen Anfang gehabt. Nachmals damit er bey dem gemeinen Volck sein Vorhaben möchte besser fore sehen / befließe er sich einen Zugang zum König zu machen / zu welchem Intent vnd Vorhaben Paulus der Japoniser dapffer geholffen. Seytenmalen er den Sayumanischen König / als welcher mit den Portugesern Freund vnd Kundschaft zu machen fast begierig / gar leichtlich dahin bewegt / daß er Francisco / sambt seinen Gesellen / als welche bey dem Portugesischen König / vnd in seinem ganzen Königreich in großem Ansehen / allen guten Willen erzeigete.

Wie nun hernach Franciscus zum König kommen / vnd gute Audiens gehabt / hat er ihn leichtlich beredt / daß er seinen Underthanen Erlaubnus geben / den Christlichen Glauben anzunehmen.

V. Nach deme die Einwilligung erlangt / haben alsbald zween

Der Vongzen Ninxit oder Vongsteher.

Bongzen / sambt vilen andern Japonefern den Christlichen Glauben angenommen. Nach wenig Monaten seynd mehr dann 100. Inwohner / vnd zwar mit gutherissen ihrer Befreunden / Christen worden / welche Xaverius mit grosser Fürsorg vnderweisen / vnd weil er wie gemeldt / etliche schwere Japonesische Wörter noch nit verstunde / ließ er ihm die Haupt-Artickel Christlicher Lehr / in die Japonesische Sprach versetzen / vnd schriftlich seinen Mitgesellen geben / welche er selbst auß einem Zettel den angehenden Christen fürgehalten / auß welchen er etliche nach Indiam in das Goanische Collegium zum studieren verschickte / damit wanns in freyen Künsten vnd Tugenden zugenommen / hernach ihre Lands-Leute nit allein sich ob ihnen größlich verwunderen / sondern auch mehr Hülff vnd Beystand erzeigen möchten. E.

### Zusatz durch das vierdte Buch.

A. Vom Königreich Japon schreiben allhie sehr weitläuffig Bartholus, vnd Lucena / zu welchen wir den gutherzigen Leser / alle Weitläuffigkeit zuverhüten / wollen gewisen haben. Götter so all dort verehrt vnd angebetet werden / seynd vilerley / bey etlichen die Sonn / bey andern der Mond / ic. sonderlich aber haben sie Tacam / vnd Amidam von den Sinesern entlehnet. Mit allerley Lastern seynd sie behafft / vornemblich aber in der Unzucht wider die Natur. Das Gottlosste Gesind / welches doch sonst der Profession nach die Allerheiligsten seyn solten / seynd die Bongzen; von welchen schon oben Xaverius gesagt / wann dise nit wären / hätte das Evangelium vil weiter mögen außgebreitet werden.

B. Den Japonesern kame nichts wunderlicher vor / als daß Xaverius vnd seine Gesellen solten einen so weiten Weeg / durch tausenderley Gefahren zu Wasser vnd zu Land auß sich genommen haben / nur bloß von deswegen / damit sie ihnen die wahre Religion predigten / vnd nichts anderst als ihre Seelen suchten; alles weit hindan gesetzt / dem sonst andere Menschen durchs Feur vnd Schwerdt nachtrachten / welches doch alles ihre Bongzen so hitzig suchten. Auß dem dann fiengen sie an der Christen Religion zuschätzen. Idem.

C. Kurz zuvor haben wir vermerckt / daß der heilig Xaverius am Fest Mariæ Himmelfahrt in Japon ankommen. Nun gleich darauff hat sich für einen glücklichen Anfang / daß das selbige Königreich solte bekehret werden / der Mutter Gottes Vorbitt bey ihrem lieben Sohn spüren lassen / dann Paulus à S. Fide an dem Hof des Königs von Sazuma Christum zu predigen von einem schönen vnser lieben Frauen Bild Gelegenheit genommen / welches Bild er von Goa gebracht / vnd das Christ-Kindlein auß den Armen hatte. Difes gab Paulo Anlaß / daß er an selben Hof alle Geheimnis von Christi Geburt an / bis auß sein wunderbarliche Auffahrt gen Himmel dem König vnd seiner Hofhaltung erkläret; mit solchem Nachdruck vnd Eyfer / daß alle auß ihre Knye nidergefallen / vnd Christum vnd sein werthe Mutter in diesem andächtigen Bild verehreten. Bartholus, alii. D. Xaverius

D. Xaverius wußte wol / daß Predigen allein mit Worten wenig ober nichts zur Bekehrung des Königreichs Japon dienen wurde / daher hat er sich betvorden mit guten Exempeln / vnd einem sehr heiligem Wandel ihre Gemüter zugewinnen. Vor allen Dingen beflisse er sich der Mäßigkeit in Speiß vnd Trancck / dann weilien die Japonese vor andern Völkern sehr schlecht vnd Gespärig leben / ja den mehrern theil fasten / wie die Vögel pflegen / hat er billich ihme diese Tugend auff das fleißigst angelegen seyn lassen. Weiter so wußte er nit weniger / daß ein Reich bekehren kein Werck seye / welches einem Menschen auß seinen Kräfte möglich wäre / hat derohalben sich vmb diese Tugenden zum meisten annemen sollen / wie er sich dann auch darumb angenommen hat / die den Menschen sonderlich mit Gott / ohne dessen Hülff vnd Guad in einem so hohen Vorhaben / nichts geschehen mag / vereinigten ; als da seynd Erkennnus seiner selbst / die tieffe Demut / fester Glaub / starcke Hoffnung zu Gott / Gebett / Starckmütigkeit / vnd dergleichen. Idem.

E. Ist auch mit Fleiß in Obacht zunehmen / vmb was Beyhülff der heilig Apostel ihme habe vmbgesehen / ehe vnd zuvor er in Japon das Predig. Ambt angetretten. Christum den Herren / als dessen Legat er war / wie Paulus sagt / vmb Christi willen verrichten wir Gesandtschaft / 2. Corinth. 5. ruffte er zuforderst inbrünstig an / er wolte doch Guad verleyhen / daß sein heilmachender Namen auch bey disen Völkern verkündiget / erkennt vnd angebetet wurde. Eben vmb dieses hielt er auch bey der seligsten Mutter Gottes an / hernach bey den Neun Chören der lieben Engel / vnd sonderlich fiel er dem heiligen Michael / zu Fussen / damit sie sammentlich / als welche herrschende Geister der Menschen vnd der Königreichen / von Gott über das Heil der Seelen bestellt wären / ihme dieses Volk ihrem Gott vnd Herren zuführen hülffen. Ein herliches Mittel Unglaubige zubekehren / ihre Engel darumb begrüssen vnd anruessen. Idem. alii.

Das dritte Capitel.

Xaverius erweckt ein todtes Mägdlein / vnd macht einen Außsätzigen gesund.

**E**liche Wunderzeichen haben so wol die Anzahl der neuen Christen zu Sangoyima gemehret / als Francisci Namen / fast herlich gemacht. Es war daselbsten ein ehrlicher vnd vermöglicher Burger / aber vnglaubig / dessen Tochter / die ihme sehr lieb / der bittere Todt in blüender Jugend gähling überfallen / nimbt also bey ihme der Schmerzen vnd die Traurigkeit dermassen überhand / daß er vil ungebürliche Sachen gerhan vnd geredt.